

Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 295 (2016)

Artikel: De Böscheli Sepp

Autor: Glunk, Anita

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-583143>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

De Böscheli Sepp

ANITA GLUNK

Am Donschtig Morge om di nüni omme, isch de Sepp, we all Tag, dehäm usgrockt ond an Waldrand före glaufe. Dei het er zwo Fläsche Saft zom Rocksack us gnoh ond e Chrommi azöndt. Denn ischt er of sin Böschelibock ane ghocket ond het agfange, wunderbar regelmässigi Böscheli konschtruiere.

Wo n er emol e chlinni Pause igläät het, het er gad chöne zueluege, we sech än of em Schtrössi onne de Fuess vetrampet het. De Sepp het ohni lang z schtudiere de Rocksack of de Boggel gnoh ond isch, so schnells halt sini achzg Johr zuegloh hend, zo dem Pechvogel abe marschiert.

«Da ischt aber e n ogsondi Sach, wo n Ehr do gmacht hend. Wer au wacker weh tue», het er imene mitühlende To zom Veltzte gsäät. De ischt of em Bode onne ghocket, het de Fuess ghebet ond debi e schuuligs Gsicht gmacht.

De Sepp het e chli gschtudiert ond denn gmännt, för deregi Notfäll hei er immer sis Huusmitteli debi. Wenn er woll, denn chönn er ehm gad do e Behandlig mache. Wo n er als Antwort e schmerhaft gschtöhnts «Joo gern» übercho het, het de Sepp e Böchsli Charesalbi zom Rocksack us gnoh ond e rechti Schicht vo dem Fett of s vecknackst Fuessglenk ane gschiert. Denn het er dreimol drofgschpeutz ond



Illustrationen: Werner Meier

gsäät: «So, ond etz tönd Ehr de hääm föf Vaterunser bete, ond Eue Fuess höchdragere. Ond i vier Woche schpringet Ehr wieder omme we n e jungs Rehli.»

Er häässi Kurt ond er sei doch etz froh om die guet Verarztig, het de Verofallt gsüüfzet, ond denn em Sepp zom Dank e Zwängernötli ane gschtreckt. De Sepp het zerscht d Hend ve worfe, aber erber bald drofabe gmännt, jo wenns halt unbedingt möss se, denn nemm ers etz halt. Er sei im Fall de Böscheli Sepp ond er wünsch ehm ganz e gueti Besserig.

Oppé noch eme Monet hets bim Böscheliplatz zue Bsuech ge. Em Sepp sin ehemolige Patient, de Kurt, isch deher zschpaziere cho. «Grüezi Sepp. I bring der do no Chundschaft», het de Kurt gsäät ond em Sepp sini Begleitig vorgschteilt. «Da isch d Esther. Sie liidet amene unerklärleche Roggeweh. Ond will dini Behandlig bi mer ase guet agschlage het, ha n i tenkt, du wösstischt

för d Esther villecht au näbes, wo helft.» De Sepp het dere junge Frau tüüf i d Auge glueget ond denn diagnostiziert, er wör määne, dass da e hartnäckigi Veschnappig sei.

Denn het er de Esther s Gnick mit ere Portio Charesalbi igschmiert ond drei Mol drof gschpeuzt. Sie soll denn dehääm no föf Vaterunser bete, het er grote ond denn nochdenklech gmännt, wichtig för e n optimali Wirkig vo sinnere Medizin wärid halt etz ebe no die schpezielle Bewegige.

Wo de Kurt gfröget het, wa dass denn da för schpezielli Bewegige wärid, het em de Sepp zor Antwort geh: «Jo, vor allem böcke, lopfe, träge ond de Berg ablaufe.» Er het of die fertige Böscheli zäaget ond gsäät, wenn d Esther die wör zum Schtrössli abe träge, wär da die ideal Therapie.

D Esther het drofabe e chli s Muul vezoge, aber wo si ghört het, we de Kurt die medizinische

Fähigkeite vom Sepp grüehmt het, het sie halt denn ebe agfange mit dere Therapie.

Sie fühl sech etz ehner e chli lockerer als vorher, het d Esther feschtgscchtellt, wo sie s letscht Mol de Hang uf z chrüche cho isch. Wo sie gfröget het, wa dass ehm scholdig sei, het ehre de Sepp erchlärt, die Behandlig sei natürlech scho e chli aschpruchs voller gse als em Kurt sin veschtuchte Fuess, aber sie soll ehm äfach ge, wa si recht tüechi.

De Kurt ond d Esther hend em Sepp denn nomol för alls tanket ond si mit eme herzleche Handschlag verabschiedet. «Törid oscheniert wieder vebicho, wenn wieder näbes e Liide wör uftauche», het ehne de Sepp no noergruefe, wos d Wes ab glaufe sönd. Ond denn het er die hondert Schutz vo de Esther in Hosesack iegschoppet ond debi tenkt, sei halt scho e wunderbars Gschenk vom Himmel, wemmer e so e heilerischi Begobig hei.

Herbschtschpaziergang

ANITA GLUNK

Sie gäng no echli a die frisch Loft, het d Sophie tenkt. Me chönn denn nie wösse. Zmols schläg s Wetter om, ond denn seis vebi mit de schpotherbschtleche Sonn. Noch em Kalender wärs Zit gse för de Wenter, aber de het de Natur no e Gnadefrischt ge. Mo zerscht no-

mol recht cho go lofte, isch de Sophie dör de Chopf, wo sie gseh het, wevel farbigs Laub no a de Bömm ghanget ischt. Sie het d Nase in Föh ieghebet ond debi gschtudiert, öb mer ächt de Schnee scho schmecki.

Söss ischt ämel all de Bärli,

ehren alte Hond, mitcho, wenn d Sophie go schpaziere ischt. Aber a dem Morge het er gär fescht Müeh gha mit Ufschtoh. Er soll no no echli ruebe, het sie zo n ehm gsäät gha, wo sie gange ischt. Sie sei jo bald wieder zrock.

Die beide sönd scho lang echli